

«Ich will immer gewinnen»

Felix Frohofer wusste schon früh, was er wollte. «Ich werde mal besser als er!», sagte der damals Fünfjährige, als ihm seine Kindergärtnerin ein Autogramm des 14-fachen Paralympic-Gewinners Franz Nietlispach schenkte. Was nach kindlichem Übermut tönt, ist 15 Jahre später

Schauplatz

Felix Frohofer

Der Russiker ist erfolgreicher Nachwuchs-Behindertensportler.

nicht mehr undenkbar. Im Handbiken, einer Disziplin, in der auch in respektablem Alter Erfolge möglich sind, ist der Nachwuchs-Behindertensportler schon jetzt auf dem Weg Richtung internationale Spitze. Und der amtierende Vize-Schweizer-Meister aus Russikon formuliert seine Ziele noch immer so deziert wie als kleiner Knirps. «Ich will Olympiasieger werden», sagt er mit einem Funkeln in den Augen, das Zweifel an der Ernsthaftigkeit seiner Aussage gar nicht erst aufkommen lässt.

Frohofer leidet aufgrund einer Spina bifida unter einer angeborenen Paraplegie. Bremsen lassen hat er sich von dieser aber nie. «Er ist ein Draufgänger und kennt keine Grenzen», sagt seine Mutter Regula Frohofer. Als Kind habe er immer das machen wollen, was seine beiden älteren Brüder getan hätten. Er wucherte sich auf alle möglichen Orte, überwand Hindernisse und zog sich beim Klettern mit einem Seil um den Bauch auf den Baum. Heute ist er sogar in der Lage, den Rollstuhl mehrere Treppenstufen aufwärts zu befördern.

Natürlich sei es nicht immer leicht gewesen, trotz allen Anstrengungen nicht überall mitmachen zu können, sagt der 20-Jährige, der stets die normale Schule besuchte und dabei «dank der offenen Kommunikation aller Beteiligten» kaum auf Probleme stiess. Gegen Tiefs ist er bis heute nicht gefeiert. «Das Schwierigste ist, vielerorts auf



Das erste Rennen hat er gleich gewonnen. Nun will Felix Frohofer auf seinem Handbike an die Spitze.

Seraina Boner

andere angewiesen zu sein», sagt der Russiker, der Wert legt auf Selbständigkeit, von der er sich kürzlich mit dem Erwerb des Führerscheins ein weiteres Stück erobert hat. Die Frage, ob er gerne würde gehen können, vermag er dennoch nicht eindeutig zu beantworten. Selbstredend wäre alles viel einfacher, sagt er. «Auf der anderen Seite bin ich in einem Umfeld aufgewachsen, in das ich dann plötzlich gar nicht mehr richtig hineinpassen würde.»

Frohofer ist ein Bewegungsmensch und arbeitet nicht etwa im Büro, wie es viele Paraplegiker tun, sondern als Sportarti-

kelverkäufer. «Den ganzen Tag vor dem Computer zu verbringen, ist nichts für mich.» Schon in jüngsten Jahren war er sportlich aktiv, versuchte sich im Rennrollstuhl, später im Unihokey und im Monoskibob – obwohl seine Eltern laut seiner Mutter «mit Sport eigentlich nicht viel am Hut» haben.

Mit zwölf Jahren sass er erstmals auf einem Handbike, das ihm bald zusagte, «weil es viel schneller ist als ein Rollstuhl und man damit höhere Steigungen bewältigen kann». Dass er gleich sein erstes Rennen für sich entschied, tat ein Übriges. Was erst nur als sommerliche

Abwechslung zum Skifahren gedacht war, in dem Frohofer bereits zwei Schweizer-Meistertitel errang, steht heute im Fokus seiner Anstrengungen. Seit drei Jahren, als er zur Elite wechselte und merkte, «dass ich nicht mehr einfach so gewinnen kann», hat er den Aufwand kontinuierlich erhöht.

Zusätzlich zu den Rennen, die während der Saison regelmässig stattfinden, trainiert das Mitglied des Rollstuhlclubs Zürich sechsmal wöchentlich bis zu 15 Stunden. Frohofer fährt auf der Strasse oder der Rolle jeweils bis zu 50 Kilometer, besucht das Fitnessstudio und geht im Winter auch mal langlaufen.

Frohofers Ehrgeiz ist ungebrochen, zumal er spüre, dass die Anerkennung für den Behindertensport steige und die Medien präsenter seien. Gerade hat er sich ein neues, hochmodernes Gefährt mit Karbonrahmen für 12 000 Franken angeschafft, mit dem er bergab Geschwindigkeiten über 70 km/h erreicht. Seine Ziele sind auch kurzfristig zahlreich. Sein allererster Weltcup-Einsatz, die SM und allenfalls die Heim-WM in Nottwil stehen vor der Tür. Für diese hat er sich noch keine Vorgabe gesetzt, «da ich mich erst einmal qualifizieren muss». Eine erste Chance dazu bietet sich Frohofer an der bevorstehenden Österreich-

Tour, an der er eine Rangierung in der ersten Hälfte des Felds benötigt. Wohl eine Formsache für ihn, «zumal es zwei Bergetappen gibt, die mir als Leichtgewicht liegen».

Frohofer macht noch einmal klar, dass er gewillt ist, seinem Vorbild Nietlispach nachzueifern. «Ich will immer gewinnen und bin nicht zufrieden mit einem dritten Platz», sagt der Oberländer, der Lara Gut mag, weil sie ebendiese Einstellung mit ihm gemein habe. «Und ich werde so viel Aufwand betreiben, wie es nötig ist, um meine Ziele zu erreichen.»

Daniel Hess

Gfellstrasse wird gesperrt

BAUMA Das kantonale Tiefbauamt erneuert an der Sternenberg-/Gfellstrasse im Abschnitt Käserei bis Kantons-grenze Thurgau den Fahrbahnelag sowie die Abschlüsse und sämtliche Schachtabdeckungen. Dies schreibt die Baudirektion in einer Mitteilung. Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 18. Mai, und dauern bis Freitag, 28. August. Für die Belagsarbeiten muss die Strasse im Instandsetzungsabschnitt aus Gründen der örtlichen Verhältnisse, der Arbeitssicherheit, der Effizienz und der Qualität für sämtlichen Verkehr gesperrt werden. Diese Vollsperrungen finden abschnittsweise statt. Bei nasser Witterung muss der Belagseibau jeweils auf die nächsten trockenen Tage verschoben werden.

Der Durchgangsverkehr wird über die Hulftegg umgeleitet. Während der Vollsperrungen können die Gemeindestrassen im Baustellenbereich von der Kantonsstrasse her nicht genutzt werden. Das Postautoverkehr mit Einschränkungen. Provisorische Haltestellen und Fahrplanänderungen werden rechtzeitig durch die Postauto Schweiz AG bekannt gegeben. zo



An der Ziegenschau Fehraltorf waren verschiedene Rassen zu sehen.

Carole Fleischmann

Viel Gemecker vor dem Heiget-Huus

FEHRALTORF Am Samstag fand beim Heiget-Huus in Fehraltorf die traditionelle Ziegenschau statt. Gekürt wurden «Miss und Mister Züri Oberland». Dabei ergatterte Halterin Susanne Eug-

ster mit ihrer Alia den ersten Platz bei den Ziegen, und Marc Lipp holte mit Timo den Sieg bei den Böcken. Ausserdem wurden die Siegerinnen in acht verschiedenen Rassen gekürt, darunter

etwa Pfauen, Brienzer oder Walliser Schwarzhals. Insgesamt waren in Fehraltorf rund 100 Ziegen und Böcke zu bestaunen. An der Schau wurden zahlreiche Ziegenprodukte verkauft. Für

die Kinder gab es ausserdem einen Gitzi-Streichelzoo. zo

Bildergalerie unter bilder.zol.ch

Sponsorenlauf für Insieme

BAUMA Am Freitag, 26. Juni, führt der FC Bauma seinen traditionellen Sponsorenlauf durch. Dieses Mal steht der Anlass unter dem Motto «S'Oberland fürs Oberland – der FC Bauma unterstützt Insieme Zürcher Oberland». Auf Insieme kam der FC Bauma, weil der Verein für Menschen mit einer geistigen Behinderung derzeit sehr unter der Namensverwechslung mit dem teuren Informatikprojekt «Insieme» der Eidgenössischen Steuerverwaltung leidet: Die Spenden brachen offenbar aufgrund dieser Verwechslung beim Oberländer Verein deutlich ein. Freuen darf sich Insieme aber jetzt schon: Der FC Bauma will das Preisgeld von 5000 Franken, das er vom Fussballverband der Region Zürich für die Auszeichnung seines Bonus-Malus-Konzepts an Sponsorenläufen erhalten hat, als garantierten Mindestbetrag spenden.

Insieme Zürcher Oberland setzt sich seit 1962 für Menschen mit einer geistigen Behinderung ein. Derzeit werden rund 850 Personen unterstützt, wie der Website des Vereins zu entnehmen ist. Das Angebot umfasst auch individuelle Beratungsmöglichkeiten für die Angehörigen. zo